

Sprechstunde

Dr. med. Wolfgang Exel
interviewt Spezialisten aus
allen Gebieten der Medizin

Wenn Männern Brüste wachsen . . .

Paul A.: „Ich bin 21 Jahre alt und völlig verzweifelt: Ich bin an sich schlank, habe aber richtig weibliche Brüste. Auch Fitness-training hilft nichts dagegen. Es wird sogar noch schlimmer. Ich bitte dringend um Hilfe! Was ist die Ursache dieser Erscheinung?“

Gynäkomastie, wie die weibliche Brustausprägung beim Mann heißt, ist keine eigentliche Krankheit, sondern eine Erscheinung, die verschiedene Ursachen haben kann. Die harmloseste ist eine Fettansammlung infolge von Übergewicht. Allerdings kann sich die weiblich wirkende Brustschwellung bisweilen auch nach dem Abnehmen noch hartnäckig halten.

Bei der echten Gynäkomastie liegt hingegen Drüsengewebe vor. Die Ursache ist weitgehend unbekannt, manchmal besteht aber doch eine fassbare Störung des Hormonhaushaltes. Zum Beispiel ein altersbedingtes Ungleichgewicht zwischen Östrogenen und Testosteron. Da aber auch eine ernstere Erkrankung zugrunde liegen kann, sind zur Abklärung ein Bluttest, eine Hormonstatus-Bestimmung und eine Mammographie anzuraten.

Nicht selten ist die Gynäkomastie auch „hausgemacht“: Langjähriger vermehrter Konsum von Alkohol, Suchtmitteln und bestimmten Medikamenten sowie missbräuchliche Verwendung von Anabolika können das Brustdrüsengewebe beim Mann anschwellen lassen.

Natürlich ist die Situation sehr belastend. Zum Glück kann man in praktisch allen



In praktisch allen Fällen kann eine Gynäkomastie erfolgreich behandelt werden – entweder chirurgisch oder hormonell



Fotos: E. Müller-Tyl, E. Turkov

Fällen entsprechend behandeln. Wenn zum Beispiel die Krankheitsursache nicht herausgefunden werden kann, empfiehlt sich eine konsequente Hormonbehandlung, um die weibliche Brustausprägung zu reduzieren.

Auch ein kleiner chirurgischer Eingriff ist erfolgversprechend: Meistens wird ein Schnitt unter dem Warzenhof vorgenommen und das überschüssige Drüsengewebe sowie eventuell vorhandener Hautüberschuss entfernt. Liegt kein Drüsengewebe vor, so hilft eine sanfte Fettabsaugung und Bruststraffung.

Nebenwirkungen sind als

Folge dieser Operation kaum zu befürchten. Vorübergehende Schwellung im Wundbereich sowie Blutungen oder Wundheilungsstörungen können in Ausnahmefällen vorkommen. Sehr unwahrscheinlich ist ein Nachwachsen des Gewebes oder neuerliches Anschwellen der Brustdrüse.

Prof. Dr. Erich Müller-Tyl,
Frauenarzt und Hormonspezialist,
Prof. Dr. Edwin Turkov,
Facharzt für plastische Chirurgie, Wien

Nach Erkältung ist der Geruchssinn weg

Marianne B.: „Nach einer Verkühlung vor einigen Monaten verlor ich plötzlich meinen Geruch-

und auch weitgehend den Geschmackssinn. Eine Behandlung mit Vitamin B brachte leider keinen Erfolg. Ich bitte um Rat!“

Geruch und Geschmack sind eng miteinander verbundene Sinne. Das bedeutet, dass eine Geruchsminde- rung auch die Geschmacksempfindung beeinträchtigt und damit die Beurteilung der Qualität der Nahrung verloren geht. Selten kommen auch Missempfindungen des Geruches zustande – die Betroffenen nehmen dann nicht vorhandene oder falsche Geruchsempfindungen wahr.

Die Ursachen sind vielfältig. Am häufigsten liegen Schädelverletzungen vor, bei denen die Nerven direkt geschädigt worden sind. Eine zweite Ursache ist eine durch Medikamente bedingte Störung – zahlreiche chronisch eingenommene Präparate können zu Geruchs- und Geschmacksstörungen führen.

In Frage kommen zudem so genannte neurodegenerative Erkrankungen wie Morbus Parkinson oder Alzheimer. Da können solche Symptome zu Beginn des Krankheitsbildes auftreten. Selten aber doch sind Tumoren die Auslöser.

Aber es gibt auch zahlreiche Infektionskrankheiten, bei denen Narbenbildung bzw. entzündliches Gewebe als Folge zu Geruchstörungen führen. Aufgrund dieser Überlegungen rate ich doch, zunächst einmal einen Facharzt für Neurologie aufzusuchen, der die Möglichkeiten durch eingehende Untersuchung einengt.

Bezüglich der Heilungsaussichten lässt sich leider nichts Konkretes aussagen. Bei postinfektiösen Störungen – also etwa nach einer Grippe – besteht allerdings durchaus die Hoffnung auf Rückbildung der Symptome. Bei mechanischen Ursachen wie etwa Verletzungen ist das bedauerlicherweise nicht der Fall.

Prim. Prof. Dr. Wolfgang Grisold,
Facharzt für Neurologie aus Wien.
Informationen: wolfganggrisold@gmx.at